

Zurich, den 2. Oktober 1962.

Erika Hauri, Organistin
Birchdorfl 17
Z u r i c h 50

An die Kirchenpflege
P r e d i g e r n
Z u r i c h 1

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Sie haben mich aufgefordert, mich zuhanden der Zentralkirchenpflege über den Zustand und die Verwendungsmöglichkeit der Orgel in der Predigerkirche zu äussern, die 1926 von der Firma Goll + Co. Luzern vollständig umgebaut wurde.

Ich verweise hiermit auf ein Schreiben vom 5.9.1955 an die Kirchenpflege Predigern, worin ich folgende Mängel der Predigerorgel dargelegt habe :

1. "Einer der grossten Nachteile ist die Traktur. Die an und für sich gute Lösung, den Spieltisch an der Emporenbrüstung aufzustellen, damit der Organist die Wirkung der Klangkombinationen besser hören kann, wirkt sich bei der Anwendung der pneumatischen Traktur, wie es hier der Fall ist, äusserst nachteilig aus, weil der Weg zu lang ist, um ein sofortiges Öffnen des Pfeifenventils zu bewerkstelligen. Dies führt dazu, dass die Pfeife beinahe eine halbe Sekunde nach dem Anschlag der Taste erklingt. Ein wirklich präzises Spiel ist folglich unmöglich.
2. Die Klangqualität ist insofern eine heiklere Sache, als sie weitgehend vom guten Geschmack abhängig ist. Eindeutig ist jedoch, dass das Fehlen von Mixturen, welche den Klang aufhellen und besonders auch den Bass und die Mittelstimmen klar erklingen lassen, unserer Orgel sehr zum Nachteil gereicht, ganz abgesehen von den Zungenstimmen, welche im Pedal und im ersten Manual durch ihre Lautstärke alle andern Register erdrücken."

Ergänzend möchte ich beifügen, dass ich mich seither unablässig mit diesem Instrument auseinandergesetzt habe, ausser in Gottesdiensten und weiteren kirchlichen Anlässen auch in Abendmusiken, die wir bis 1959 regelmässig durchgeführt haben. Wenn ich mich anfänglich noch einigen Illusionen über die Verwendbarkeit der Orgel hingab, wurde ich bald eines "Besseren" belehrt.

1. Unspielbare Orgelwerke.

Eine grosse Anzahl Stücke, die für den Gottesdienst, Kasualien oder Abendmusiken geeignet sind, sind spieltechnisch unausführbar, ich nenne nur einige wenige Standardwerke, die zum Repertoire jedes Organisten gehören.

a) Gottesdienste und Kasualien .

Buxtehude und andere norddeutsche Meister: sämtliche Fugen, deren Themen die für diesen Stil üblichen repetierten Noten aufweisen.

Walther: Praludien und Concerti, sofern sie ein frisches Tempo erfordern.

Bach: ein grosser Teil der Choralbearbeitungen, insbesondere die 18 Leipziger-Chorale und die 6 Schubler-Chorale.

Burkhard, Müller: verschiedene Choralvariationen, die technisch anspruchsvoll sind.

b) Abendmusiken

Handel: sämtliche 16 Orgelkonzerte

Bach: die grossen Toccaten, Praludien und Fugen, darunter die berühmte d-moll Toccata, und die 6 Triosonaten.

Franck, Reger, Schumann, Dupré und weitere moderne Meister: sämtliche Werke, mit Ausnahme einzelner Teile, die ein langsames Tempo erfordern.

2. Unmöglichkeit von Zusammenspiel und Begleitungen.

-
- a) Es ist unmöglich, einen Solisten zu begleiten, sobald er ein Stück wählt, das ein rasches Tempo erfordert. Namhafte Solisten wie der Cellist Hans Thomann, die Flötisten Hermann Kuttruff und Ursula Burkhard, die Tonhallegeiger Paul Schuhmacher und Marta Stierli können Ihnen dies bestätigen.
- b) Es ist unmöglich, mit einem Chor oder Orchester gemeinsam zu musizieren, was Ihnen die Musikdirektoren Willy Gohl, Hans Rogner, Peter Scheuch bestätigen können.

3. Ueben und Unterricht.

Ich sehe mich gezwungen, ständig im Kirchgemeindehaus Oberstrass oder in einer andern Nachbarkirche zu üben, um auf der Höhe der künstlerischen Anforderungen zu bleiben.

Desgleichen habe ich die grössten Schwierigkeiten, einen Ort zu finden, wo ich meinen Orgelschülern Unter - richt erteilen kann.

Welches sind die Gründe für die geschilderten Zustände ?

-
1. Die pneumatische Traktur verunmöglicht ein präzises, fließendes Spiel. (Siehe auch Abschnitt 1 des früheren Briefes)
2. Der klangliche Aufbau und die Intonation des Pfeifenwerks sind unbefriedigend, weil
- a) keine echten Mixturen vorhanden sind,
- b) bei einer Anzahl von 63 klingenden Registern deren 10

- überhaupt nicht verwendbar sind, da sie auch ein ungeübtes Ohr beleidigen durch ihre Aufdringlichkeit oder unschöne Klangfarbe,
- c) 20 weitere Register für eine abwechslungsreiche Registrierung nicht in Betracht fallen, da sie allzuähnliche Klangfarben aufweisen,
 - d) einzelne Zungenstimmen so unregelmässig ansprechen, dass der Spieler in Verdacht gerät, unrythmisch zu musizieren.
- (Siehe auch Abschnitt 2 des zitierten Briefes)
3. Der höchst unpraktisch angelegte Spieltisch verhindert Registerwechsel während des Spiels, so fern nicht stets eine Hilfe herangezogen wird.

Ueber den rein technischen Zustand des Pfeifenwerks, der Bälge und der Trakturröhren verweise ich auf das Urteil der Orgelexperten, möchte nur hinzufügen, dass eine dringend notwendige Reinigung immer wieder mit der Begründung zurückgestellt wurde, dass bei einer allfälligen Renovation der Kirche das Instrument neuer Verschmutzung ausgesetzt sei und logischerweise daher zuletzt an die Reihe komme, um unnütze Kosten zu sparen.

Reparaturen beschränkten sich auf den Motor und den Spieltisch, da durch das Hängenbleiben einzelner Tasten das Spiel zeitweise ganz verunmöglicht war.

Zusammenfassend bleibt mir zu sagen : ich habe in den neun Jahren meiner Amtstätigkeit an der Predigerkirche alles versucht, aber es ist ein Ding der Unmöglichkeit, auf dieser Orgel technisch korrekt zu spielen, geschweige denn, die Feinheiten des musikalischen Ausdrucks herauszuarbeiten.

Zahlreiche bewährte Organisten können Ihnen meine Ausführungen bestätigen; Heinrich Funk, Fraumünsterorganist; Viktor Schlatter, Grossmünsterorganist, der die Predigerorgel in seinem Artikel "Orgel-Kuriosa" erwähnt, ("Der Organist", 1949, Nr.6); Hans Vollenweider, Thalwil; Hans Gutmann, Unterstrass-Pauluskirche; Alfred Baum, Neumünsterkirche; Andris Vitolins, Stockholm; Charles Hens, Brüssel; Ulrich Bremsteller, Berlin.

Indem ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben zu dienen, grüsse ich Sie

Mit vorzüglicher Hochachtung

Erika Kauri.